

Verweilen am Weihnachtsmarkt
Der Peter-Kaiser-Platz sowie das Vaduzer Städtle verwandelten sich in ein kleines Weihnachtsdorf. 2

Treffpunkt schreibt Geschichte
«Provisorium» wird im ehemaligen «Sunnemarkt»-Gebäude zum Kulturtreff der besonderen Art. 3

Liechtenstein lebt
digital

www.ligital.li

li-gital

«HalbeHalbe» startet in den Endspurt

Die Unterschriftensammlung der Verfassungsinitiative «HalbeHalbe» läuft noch diese Woche. Die Initianten bitten alle, ihre Unterschriftenbogen so schnell als möglich einzusenden oder bei einem Mitglied des Initiativkomitees oder bei den omni-Buchhandlungen in Schaan oder Eschen abzugeben. Am Freitag, 20. Dezember, werden die beglaubigten Unterschriften der Regierung übergeben. Bis vergangenen Samstag, 14. Dezember, hatte «HalbeHalbe» rund 1200 Unterschriften gesammelt. Die Initianten hoffen, dass es gelingen wird, das hohe Ziel von 1500 Unterschriften zu erreichen. «Es wird knapp, aber wir sind zuversichtlich, dass wir es schaffen», schreiben sie in einer Mitteilung. Ziel der Initiative ist es, den ergänzenden Satz «Die ausgewogene Vertretung von Frauen und Männern in politischen Gremien wird gefördert» in die Verfassung zu schreiben. «HalbeHalbe» sieht in dem Ergänzungsvorschlag in der Verfassung eine Konkretisierung des Gleichheitsgrundsatzes. «Wer unterschreibt, sorgt dafür, dass die Stimme der Chancengerechtigkeit in Liechtenstein nicht verstummt und sich der Landtag und die Bevölkerung grundsätzlich zum Thema äussern und abstimmen können», so das Initiativkomitee. (red)

Sapperlot

Der dritte Advent ist vorbei - Heiligabend kommt immer näher. Doch anstatt das Zusammensein zu geniessen, hat man im Hinterkopf nur, was man eigentlich noch alles erledigen muss. Als berufstätige Mutter sollte in dieser Zeit der Tag oft vier Stunden mehr haben - oder man selbst entweder zwei Hände mehr oder ein Heinzelmännchen an der Seite, an das man Aufgaben delegieren kann. Die Arbeit im Büro muss erledigt werden, die Kinder brauchen ihre Schmuseinheiten, was auch gut ist, und dann sind da aber noch die Wäscheberge, der Haushalt und gefühlt andere tausend Kleinigkeiten. Und jedes Jahr ist da dieser Wunsch, dass dieses Mal alles anders wird - dass man alles besser plant und sich vor allem von der Hektik im Umfeld nicht anstecken lässt. Doch das ist gar nicht mal so einfach. Klar ist, es gibt viel zu tun im Advent. Aber alle sollen eine Chance haben diese stimmungsvolle Zeit zu geniessen. Und da ist jeder, wie so oft im Leben, selbst seines Glückes Schmied. Bianca Cortese

International School Rheintal
Die Schule für
Liechtensteiner/innen mit
hohen Ambitionen
www.isr.ch



An der gestrigen Nacht des Sports im Schaaner SAL wurden die besten Liechtensteiner Sportler des Jahres ausgezeichnet.

Bild: Roland Rick

Die Schwimmer räumen ab

Julia Hassler, Christoph Meier, Lara Mechnig und Marluce Schierscher wurden gestern Abend ausgezeichnet.

Stefan Banzer

In ihrer Begrüßungsrede scherzte LOC-Präsidentin Isabel Fehr, dass man an den Schaaner SAL langsam, aber sicher anbauen könnte. Dieser war nämlich bis auf den letzten Platz gefüllt und wie Fehr sagte, wären noch etliche andere Personen gerne zur Nacht des Sports gekommen. Moderator Georges Lüchinger führte in gewohnt lockerer Manier und mit immer wieder passenden Sprüchen durch den Galaabend, der von Showeinlagen des Schaaner Turnvereins und musikalisch von Kurt Ackermann begleitet wurde.

Wie üblich wurde das Highlight des Abends an den Schluss des Programms gelegt. Um etwa 22 Uhr fielen die Entscheidungen, wer als Sportlerin, als Sportler und als Team des Jahres ausgezeichnet werden würde. Dabei war ein klarer Trend zu erkennen. Sämtliche Titel gingen nämlich an Wassersportler. Den Anfang machte das Synchronschwimm-Duett mit Lara Mechnig und Marluce Schierscher. Die beiden Synchronschwimmerinnen sicherten sich den Titel nun schon zum vierten Mal in Folge. Etwas, dass laut Moderator Georges Lüchinger seit der

Einführung des Teambewerbes noch kein Team geschafft hat. «Ich glaube, dass die Leute es cool finden, dass wir eine Randsportart mit solch einer Intensität und Leidenschaft betreiben», erklärte sich Lara Mechnig den Erfolg. Als eines der Highlights des Jahres bezeichneten die beiden die Schwimm-WM in Gwangju, Südkorea. Zum Abschluss wurde Marluce Schierscher vom Moderator gefragt, ob die Qualifikation für die Olympischen Spiele nächsten Sommer realistisch sei, worauf sie mit einem lockeren «Ja» antwortete und sich dafür einen Applaus des Publikums abholte.

Wenig vorhersehbar war, wer sich bei den Männern den Titel holen würde. Am Ende war es Christoph Meier, der wie die beiden Synchronschwimmerinnen bereits zum vierten Mal in Folge gewinnen konnte. Meier, der aufgrund eines Wettkampfeinsatzes noch in Amsterdam war, wurde per Skype zugeschaltet und sorgte für den ein oder anderen Lacher. Etwas, als er sagte, dass er nun schon 20 Minuten gewartet hätte und immer nervöser wurde. «Mir wurde gesagt, dass die Wahl etwa um halb zehn stattfindet. Ich bin immer nervöser geworden, weil ich nirgendwo etwas gesehen

habe. Jetzt ist es einfach ein unglaubliches Gefühl», sagte Meier, der über beide Ohren strahlte. Nach einem kurzen Rückblick auf das vergangene Jahr gab er im Ausblick auf die Olympischen Spiele preis, dass er dafür im Training noch einmal die «Sau rauslassen» wolle. Den Abschluss machte Meier mit einem gekonnten Konter auf die Frage von Georges Lüchinger, ob Schwimmer ihren Erfolg mit einem «stillen Wasser» feiern würden. «Nein, eher mit einem klaren», erwiderte ein bestens gelaunter Christoph Meier.

Zu einer Wachablösung kam es bei der Sportlerin des Jahres. Zum ersten Mal seit 2011 ging der Titel nicht an Tina Weirather, sondern an eine weitere Schwimmerin: Julia Hassler. Genau zehn Jahre ist es her, seit die Schellenbergerin den Titel zum ersten Mal gewonnen hat. Hassler freute sich enorm über den Titel. «2016 hat es so ausgeschaut, als würde ich aufhören. Weil es so gut lief, habe ich mich dazu entschieden, weiterzumachen. Umso schöner ist es, dass ich jetzt noch einmal diesen Titel gewinnen konnte.» Entscheidend für ihr Weitermachen sei die Aufnahme in ein Masterstudium gewesen. «So hat sich gezeigt, dass ich bis 2020 weitermache.» Hassler

machte dann aber doch sehr starke Andeutungen, dass sie ihre Karriere nach den Olympischen Spielen oder nach dem nächsten Jahr beenden könnte. In Tokio strebt sie ein Top-acht-Resultat an. «Es muss alles zusammenpassen. Aber wenn man als Sportler nicht glaubt, dass man noch besser werden kann, kann man aufhören zu trainieren», sagte sie. An Motivation für die kommenden Monate sollte es nach der gestrigen Auszeichnung jedenfalls nicht mangeln.

Special-Olympic-Botschafter für zwei Jahre gewählt

Bevor es allerdings zum Höhepunkt des Abends kam, standen noch einige Programmpunkte an. Ein wichtiger davon, wie Sportminister Daniel Risch betonte, war etwa die Wahl der Special-Olympic-Botschafter für die nächsten beiden Jahre. Die Ehre, die Landesfarben als Botschafter zu vertreten, bekamen die Athleten Marie Lohmann und Mathias Märk. Es ging gestern Abend aber nicht nur um Auszeichnungen, sondern es gab auch Aus- und Rückblicke auf vergangene und anstehende Grossanlässe; ebenso wurden Ehrungen und Verabschiedungen durchgeführt. 13